

Plädoyer für einen innerstädtischen Wanderweg

Einer der innerstädtischen Wanderwege, seit langem konzipiert, ist nun fertig. Er windet sich vis-à-vis des Fischerkietzes an der Kleinen Spree entlang, als schöne, plattenbelegte Uferpromenade, die erst in diesem Frühjahr, nach wendzeitbedingter Unterbrechung, fertiggestellt werden konnte, bis hin zur Feuergasse. Feuergasse deshalb, weil einst die alte Feuerwehr bei Brandfällen hier per Handpumpe das Löschwasser aus der Spree holte.

Diese Gasse verläuft zwischen den Grundstücken Nr. 1 und Nr. 2 der Gartenstraße bis hinab zur Uferpromenade. Uneben ist die Gasse gewesen, und neulich sagte eine ältere Dame: „Hier hat's doch vor Jahren so unangenehm gerochen.“

Das stimmt. Noch Anfang der 80er Jahre lief ständig ein Abwasserrinnal vom Hof des Grundstückes Nr. 1 bis in die Spree. Ein Übel, das längst behoben ist.

Nun hat die Firma „Bautec“ im

Auftrage der Stadtverwaltung kräftig Hand und Technik angelegt. In drei Metern Breite wurde etwa 25 cm Boden ausgehoben, der Grund begradigt, das Wegbett seitlich befestigt, mit grobem Splitt angefüllt, eine Kies-Zement-Verbindung darübergebreitet und eingeschlämmt.

Fest soll der Weg nun werden. Der Splitt in dem Kiesfutter verspanne sich und bilde dann eine glatte Oberfläche, sagten die Tiefbauer. Und die müssen's ja wissen.

Nur sollte man zunächst die Hochhackigen vorsichtshalber daheim lassen. Ihnen täte der Weg nicht gut. Und dem Weg täten große, schwere „Brummis“ nicht gut. Aber das Befahren ist ja genau genommen nur den Pkw der Anlieger vorbehalten.

Vielleicht könnten sich die Fahrschulen ihre Wendemanöver künftig hier auch verkneifen, ohne daß die Stadtverwaltung sich zum Schutze des Weges besondere Maßnahmen einfallen lassen muß.

Und ein gepflegter Anblick, besonders was Zaun, Hof und ein Gartenteil des Grundstückes betrifft, für das die KWV zuständig ist, wäre sehr zu wünschen.

Viele Spaziergänger nutzen täglich diese Strecke. Vielleicht mag mancher von ihnen nun an andere, unbedingt zu verbessernde Straßen Beeskows denken und sich fragen, ob dies hier unbedingt nötig gewesen sei. Aber es war ein kostengünstiges Unternehmen, lange geplant, und, wie gesagt, ist's ja nur ein...

Daß man keine Ewigkeit wird warten müssen, bis all unsere Straßen in bestem Zustand sein werden, ist klar und liegt im Interesse der neuen Gesellschaftsordnung, deren liebstes Kind offensichtlich die Autobranche ist. Auch wenn gelegentlich so getan wird, als wenn nicht..., und ein paar Wanderwege angelegt werden. Sogar innerstädtisch.

GERDA WEINERT